Israelitische Neujahrskarten haben ferner gelöst:

Fräulein Kahn, Geschwister, Weißwarengeschäft
Frau Haas Hedwig Wwe., Privat
Fräulein Haas Hedwig
Herr Lebinstein, Seligmann, Privat
Frau Weil Jonas Wwe., Privat
Fräulein Weil Frieda
Familie Schwarz Siegfried, Kaufmann
Familie Heilbrunner Max, Kaufmann
Herr Heilbrunner Adolf, Kaufmann
Herr Weinstock Jakob, Kaufmann
Herr Günzburger Philipp, Gemeinderat
Herr Weil Heinrich, Vorsteher
Herr Wertheimer Jakob, Privat
Herr Wertheimer Robert, Rechtsanwalt
Herr Weil Max, Kaufmann
Herr Weil Jakob, Kaufmann. 4681

Ausschuß für private Kriegsfürsorge

für die Angehörigen unserer im Felde stehenden Krieger.

3. Quittung. Israel & Günzburger 10 Mk., Rechtsanw. A. Kramer 50 Mk., Wilh. Vollrath 50 Mk., Emil Metzger, Charlottenburg 100 Mk., Direktor Brückheimer 10 Mk., Frau Blank 5 Mk., Großh. Obersteuerkommissär Zerrer 5 Mk., Gipserm. P. Stier 5 Mk., Synagogenrat 50 Mk., Geschwister Fasel 25 Mk., Kaffeestübchen bei Kondit. Schindler 15 Mk., Frau X. Schindler 5 Mk., Arbeiterbildungsverein 100 Mk., Großh. Kreisschulrat Dr. Stulz 10 Mk., Handelslehrer Hirt 5 Mk., Großh. Med.-Rat Dr. Lesholz 15 Mk. (2. Rate), Fabrikant Otto Wehrle 100 Mk., Beamten der Ortskrankenkasse 10 Mk., Kaufm. Gg. Burkhardt 5 Mk., Marie Burkhardt, Privat, 10 Mk. Um weitere Gaben wird gebeten.

1. Vorsitzender: Rehm, Bürgermeister. Kassier: Auger, Rektor.
Hauptsammelstellen: Hochberger Sparkasse, Volksbank Emmendingen.

Danksagung.

Beim Bezirksmännerhilfsverein sind weitere Beiträge eingegangen Realschul... x Jost 5 Mk., Ratschreiber Wöhrle 20 Mk., Emanuel Dreyfuß Wwe. 5 Mk., Wolf Veit Wwe. 5 Mk., durch Küferm. Limberger: Mathias Grafmüller in Brooklin 12.50 Mk., Blechnermeister Gustav Bodenweber 5 Mk., Ungenannt 8 Mk., Bahnmeister Jakobi 5 Mk., Emma Koch 4 Mk., Ungenannt 10 Mk., Ungenannt 5 Mk., Schülerin Gerda Stulz 2 Mk., Synagogenrat 30 Mk., Turnverein 20 Mk., Arbeiterbildungsverein 50 Mk., Ortskrankenkassenrechner Hermann Einhart 5 Mk., Ungenannt 10 Mk., Gemeindeeinwohner von Denzlingen 447 Mk., Reute 200 Mk., Tutschfelden 100 Mk., Wyhl 638.16 Mk., Mundingen 54.80 Mk. (2. Rate), Wasser 160.50 Mk., Hecklingen 115 Mk., Amoltern 11.20 Mk., Gemeindekasse Eichstetten 100 Mk., Evgl. Pfarramt Eichstetten 300 Mk., Musikverein Windenreute 20 Mk., Militärverein Heimbach 15 Mk., Gemeindekasse Malterdingen 50 Mk., Kriegerverein Mundingen 50 Mk., Zimmermann Karl Friedrich in Teningen 8 Mk., Stadtrat A. Baier 5 Mk., Eis.-Sekr. E. Schieler 5 Mk., Eis.-Ass. A. Sturzel 3 Mk., Betr.-Assistent H. Kramer 8 Mk., Ob.-E.-Sekr. A. Hitz 5 Mk., Bahnsteigschaffner Heinrich Mamm 8 Mk., Dr. Gutmann 5 Mk., Wirt St. Thoma 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., Richard Vogel 10 Mk.

Die neuesten vollständigen

amtlichen Verlustlisten
Nr. 24, 24 a, 25 u. 25 a

sind soeben erschienen u. zu **10 Pf.** p. St. (nach auswärts franko gegen Einsendung von 15 Pfg.) zu haben. Von den früheren Listen sind noch einige Exemplare vorrätig.

Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr." Emmendingen.

Aufruf

zur Sammlung von freiwilligen Liebesgaben für die Truppen!

Im Kriege gilt die Tat.

Die Sammelstelle für Liebesgaben im alten Spital ist geöffnet von **Montag, den 21. September** ab: 1. **jeden Wochentag** abends von **4—6 Uhr.** 2. außerdem **Freitags von 9 bis 11 Uhr vormittags** mit Rücksicht auf die **Landbewohner des Bezirks.**

Es werden angenommen: Unterwäsche, Socken, Schokolade, Zigarren, Cognac etc. Geld ist dem Männerhilfsverein (Gr. Bezirksamt) zuzuführen. Wir bitten um zahlreiche Zuwendungen.

Zu den genannten Zeiten wird den Angehörigen der Einberufenen Rat und Auskunft erteilt.

Die Depotverwaltung:
Dreifuß Kramer.

Feldpost-Abonnement.

Damit unsere tapferen Krieger auch im Felde die gewohnte Zeitung nicht zu missen brauchen, haben wir ein Feldpost-Abonnement eingeführt. Bei Aufgabe der Bestellung bitten wir um genaue Angabe von Armeekorps, Division, Brigade, Regiment, Bataillon und Kompagnie.

Der Bezugspreis beträgt wöchentlich 20 Pf.

Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Rechnungs-Formulare

in den verschiedenen Formaten liefert rasch und billig bei sauberster Ausführung

Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter Emmendingen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen treubesorgten Gatten, unsern lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Johann Georg Schwaab

im Alter von 60 Jahren nach längerer schwerer Krankheit gestern abend 8 Uhr zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Maria Schwaab geb. Gutjahr
und Kinder.

Kollmarsreute, den 21. September 1914.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. September, nachmittags 2 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige. 4687

Gehirn und Rückenmark

werden bei Ueberanstrengung, ausschweifender Lebensweise, Krankheiten, Blutverluste etc. zuerst erschöpft. Wollen Sie gesund, frisch und leistungsfähig sein, so brauchen Sie sofort Lecithin.

Lecithin gibt Mut, Energie u. Widerstandsfähigkeit.

Es wird empfohlen bei:
Rhachitis u. Skrofulose, Bleichsucht u. Blutarmut, Rückenmarksleiden, Willensschwäche, Appetitmangel, Schlaflosigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, bei allen Nervenleiden und Schwächezuständen des Körpers.

LECITHIN
ist der beste bekannte Muskelbildner.

Es ist doch sonderbar, dass so viele Sachen als „ebenso gut wie Lecithin" angepriesen werden. Es mag aber auch sein, dass unsere Adresse vielen unbekannt ist.

Während der Kriegszeit liefern wir an Jedermann unsere Originalkartons zum halben Preise. Bei Voreinsendung des Geldes franko. Nachnahme 80 Pfg. mehr.

Wollen Sie einem Angehörigen im Kriege einen Karton Lecithin zukommen lassen, so senden Sie uns dessen genaue Bezeichnung nebst Mk. 2.— und wir übergeben das Paket sofort der Feldpost. 4685

Viele Tausende leiden unter den schweren Zeiten, die Nerven werden zerrüttet und neurastenische Beschwerden sind die Folgen. Sie alle werden die Preisermässigung mit Freuden begrüssen. Schreiben Sie sofort an

Lecithin-Kontor Abt. 82 Berlin-Steglitz, Schliessfach 33.

Brauerei J. Franz G. m. b. H.
BREISACH

empfiehlt ihre vorzüglichen

Export-Biere hell und dunkel

aus den feinsten Rohmaterialien hergestellt, daher **wohlschmeckend** und **bekömmlich.**

2630 **Bierablage in Endingen:**
KONSTANTIN DIETSCHE.

Kauft bei unseren Inserenten!

Strassburger Schirmfabriklager
Inh.: Emil Jutz
Freiburg i. B.
Friedrichstrasse 1, beim Siegesdenkmal

empfiehlt

sein stets mit allen Neuheiten versehenes Lager in **Regen-, Sonnenschirmen und Spazierstöcken,** jedem Geschmack Rechnung tragend, von den einfachsten bis hochelegantesten Mustern zu allbekannt niedersten Preisen.

Reparaturen schnell und billig.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
Erstes und ältestes Spezial-Geschäft am Platze.

Pfirsiche

sehr geeignet zum Einmachen hat abzugeben. 4667

Obst aller Art

wird zu jeder Zeit nach auswärts zu Tagespreisen versandt.

Emil Schmidt, Endingen.

Bin auf jedem Wochenmarkt in Emmendingen anwesend.

Badesalz

von der Saline **Dürrheim** empfiehlt 4284

Aug. Hetzel
Emmendingen.

Eine gute 40 Wochen trächtige

Zuchtkuh

hat zu verkaufen 4686

Georg Spörin, Kollmarsreute.

Esdragon-Essig

zum Einlegen von Gurken empfiehlt 4425

Aug. Hetzel
Emmendingen.

Gefunden

in Emmendingen ein

Geldbeutel

mit Inhalt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachrichten in Empfang nehmen. 4688

Verloren

von der Heilanstalt durch die Hochburger-, Hebel-, Karl Friedrich- u. Lammstraße zum Bahnhof **5 Schlüssel** an einer Kette.

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 4688

Elsässer Münsterkäse

frisch eingetroffen bei 4661

Karl Schmidt Nachf.
Wilh. Bücherer
Emmendingen.

Konkurrenzlos! Konkurrenzlos!

Größter Möbel-Schlager!!

Schlafzimmer „Elsa"

in echt eichen, hell gew., bestehend aus:
1 Spiegelschrank
2 Bettstellen
1 Waschkomode mit Marmor und Spiegelaufsatz
2 Nachttische mit Marmor
1 Handtuchständer

nur **Mk. 290.—**

Schlafzimmer „Tango"

in sehr eleganter Ausführung breitem Spiegelschrank mit Intarsien oder Schnitzereien

nur **Mk. 330.—**

Schlafzimmer „Baden"

in echt Nussbaum, bestehend aus
1 Spiegelschrank
2 Bettstellen
1 Waschkomode mit Marmor und Spiegelaufsatz
2 Nachttische mit Marmor
1 Handtuchständer

nur **Mk. 240.—**

Wohnzimmer „Alt-Heidelberg"

bestehend aus:
1 Büffet
1 Sofa
1 Auszugtisch
4 Stühle 2756

nur **Mk. 200.—**

Langjährige Garantie! Streng feste Kassepreise!

Möbelhaus
J. Tscherni
en gros en détail
Freiburg i. Br.
Hildastrasse Nr. 7 Telephon 1079.

Klavierstunden

erteilt junge Frau an Schülerinnen, **pro Stunde 80 Pfg.** 4684

Adresse in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu erfragen.

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. 4604

Zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr.

Transportfässer

100—700 Ltr. haltend, sowie Weinpumpen, Schläuche rc., verkauft billigst. 4454

Dukas & Co., Rheinstraße Nr. 19, Freiburg i. Br.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1302.

Nr. 222 (Evang: Moritz) **Emmendingen, Dienstag, 22. September 1914.** (Kath.: Moritz) **49. Jahrgang**

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Sept. (Amtlich.) Bei den Kämpfen um Reims wurden abends die festungsartigen Höhen von Fraonelle erobert und im Vorgehen gegen das brennende Reims der Ort Betheny genommen. Bei dem Angriff gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun überschritt die Armee siegreich den vom französischen 8. Armeekorps verteidigten vorgelagerten Ostrand der Cote Lorraine. Ein Ausfall aus der Nordostfront von Verdun wurde zurückgewiesen. Nördlich Toul wurden französische Truppen im Biwak durch Artilleriefeuer überrascht. Im Uebrigen fanden heute auf dem französischen Kriegsschauplatz keine größeren Kämpfe statt.

In Belgien und im Osten ist die Lage unverändert.

WTB. **Berlin,** 21. Sept. Zur militärischen Lage wird dem „Berliner Lokalanzeiger" von seinem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Wie aus den Mitteilungen aus dem Großen Hauptquartier hervorgeht, war das französische Vorgehen bereits vor einigen Tagen erlahmt. Die versuchte Umfassung des rechten deutschen Flügels mißlang trotz aller Opfer. Deutscherseits glaubte man, hinter Marne und Aisne angelangt, ein besseres Gelände für die vorübergehenden Einmärsche zur energischen Defensive und den Uebergang zur Offensive finden zu können. Der in den deutschen Manövern so oft herangezogene Spaten mußte auch hier seine Pflicht tun, und die französische Armee, die besonders an das Eingraben im Felde glaubt, war in dieser Beziehung nicht weniger eifrig als ihr Gegner. So sah man denn den langen Bewegungskampf plötzlich zum Positionskampf werden. Französische und deutsche Meldungen betonen in gleicher Weise die Stärke der aufgeworfenen Erdwerke bei dem Gegner. Was die Stellung der beiden Armeen anbelangt, so ist die der deutschen Armee günstiger. Der Feind hat jetzt zwei Flüsse hinter sich. Die Flüsse im Rücken üben einen unruhigen Einfluß aus, sobald das Gefühl der Siegesgewißheit ins Wanken kommt.

WTB. **Brüssel,** 21. Sept. (Amtlich.) Die im Auslande verbreitete Meldung, daß Brüssel von den deutschen Truppen geräumt worden sei, ist falsch. Ebenso wenig trifft die Behauptung zu, daß der deutsche Befehlshaber die Räumung der Stadt als nahe bevorstehend angekündigt habe.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Ein Zusammenbruch der serbischen Armee.

WTB. **Sofia,** 21. Sept. (Nichtamtlich.) **Hiesige Blätter melden aus Nisch, die Moral der serbischen Armee sei vollständig erschüttert. Bisher seien 1200 Cholerafälle in der serbischen Armee festgestellt u. täglich stürben 2—300 Mann. Die staatlichen Banken seien von Valjewo, Gornji-Milanowac und Kragajewac nach Nisch überführt worden. In einigen Artillerie-Regimentern hätten die Mannschaften gemeutert und die eigenen Kanonen zerstört.**

Von den Kämpfen zur See.

WTB. **Berlin,** 21. Sept. (Nichtamtlich.) **Nach Mitteilungen aus Amsterdam hat die englische Admiralität am 20. September folgendes bekannt gegeben: Der deutsche Kreuzer „Emden" von der China-Station, der sechs Wochen lang ganz aus dem Gesichtskreis verschwunden war, erschien am 10. September plötzlich im Golf von Bengalen, nahm sechs Schiffe, versenkte fünf davon und sandte das sechste mit der Bemannung nach Kalkutta. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus", von Sansibar aus operierend, zerstörte Dar-es-Salam und versenkte daselbst das Kanonenboot „Möve". „Pegasus" wurde heute morgen, als er in der Bucht von Sansibar lag und Maschinen reinigte, von der „Königsberg" angegriffen und vollständig unbrauchbar gemacht. 25 Mann der englischen Besatzung sind tot, 30 verwundet.**

(Hierzu wird von zuständiger Stelle folgendes mitgeteilt: Bei „Möve" handelt es sich keineswegs um ein kampffähiges Kanonenboot. Sie war vielmehr ein Vermessungsfahrzeug ohne jeden taktischen Wert. Bei Beginn des Krieges wurde sie als für die Kriegsführung ungeeignet abgerüstet. Der englische kleine Kreuzer „Pegasus" hat eine Armierung von acht Stück 10 Zentimeter-Schnelladekanonen, während unser kleiner Kreuzer „Königsberg", denn um diesen handelt es sich im vorliegenden Fall, eine solche von zehn Stück 10,5 Zentimeter-Schnelladekanonen hat.)

Die englische Admiralität gibt ferner bekannt: Der englische Hilfskreuzer „Carmania" versenkte am 17. September einen bewaffneten deutschen Dampfer, vermutlich „Cap Trafalgar" oder „Berlin", nach zweistündigem Gefecht. „Carmania" hatte 9 Tote.

Zu dieser Londoner Meldung wird von zuständiger Seite bekannt gegeben: S. M. Hilfskreuzer „Cap Trafalgar" ist am 14. September in der Nähe der brasilianischen Küste nach heftigem Kampf mit dem englischen Hilfskreuzer „Carmania" untergegangen. Die Besatzung ist auf dem deutschen Dampfer „Eleonore Woermann" gerettet worden.

Schließlich macht die englische Admiralität noch folgendes bekannt: In der Nacht vom 14. zum 15. September versuchte ein deutscher Dampfer auf dem Kamerunfluß das englische Kanonenboot „Dwarf" durch Bomben zu versenken. Der Versuch mißglückte und der Dampfer wurde erbeutet. Am 16. September versuchte ein anderer deutscher Dampfer, den „Dwarf" zu rammen. „Dwarf" wurde nur wenig beschädigt; der deutsche Dampfer wurde vernichtet, ebenso zwei Boote mit Explosivstoff.

WTB. **Nairobi,** 21. Sept. (Nichtamtlich.) **Der britische Dampfer „Kavirondo" brachte zwei deutsche Handelsboote auf dem Viktoria Nyanza zum Sinken. Der deutsche Dampfer „Muanza" griff am 15. September den britischen Dampfer „Winifred" an, welcher im Begriff war, in die englische Karungu-Bai einzufahren. Der „Winifred" zog sich zurück, kehrte später aber zusammen mit dem „Kavirondo" zurück und traf in Karungu ein, ohne Widerstand zu finden.**

WTB. **Christiania,** 21. Sept. (Nicht amtlich.) Ein bekannter norwegischer Admiral veröffentlicht in der Afton Post eine längere Betrachtung, in der er zu dem Ergebnis kommt, die von der deutschen Flotte gewählte Fleet-and-Being-Taktik sei die einzig richtige. Jedes andere Auftreten wäre, wie die Verhältnisse liegen, unsinnig, da Deutschland auch zur See seine Front auf zwei Seiten habe. Die Taktik mit dem Nordostseekanal biete Deutschland die größten Vorteile seinen Gegnern gegenüber, was sicherlich schon eine nahe Zukunft beweisen werde. (Anmerkung d. R. über den Ausdruck Fleet-and-Being-Taktik: Unter diesem Ausdruck, der sich in deutscher Uebersetzung nicht genau wiedergeben läßt, ist zu verstehen eine Taktik, die auf dem Einfluß beruht, den eine starke kampfkräftige Flotte lediglich durch die Tatsache ihres Vorhandenseins auf die Kriegsführung ausübt. Der Ausdruck wurde zum erstenmal von dem amerikanischen Admiral Torrington im Jahre 1690 angewendet.

Aus dem Ausland.

WTB. **Paris,** 20. Sept. „Petit Parisien" beklagt die mangelnde Fürsorge für die Familien der Krieger: 1,25 Fr. täglich für die Frau u. 0,50 Fr. für jedes Kind seien angemessen und würden auch in Paris anscheinend bezahlt. In den Ortschaften der Umgebung seien aber wegen ausgebliebener Zahlung Familienmütter mit mehreren Kindern in jämmerlicher Not. In Montgeron beispielsweise habe eine Mutter mit 4 Kindern gänzlich ungenügende Naturalien erhalten. Auf ihre Beschwerde sei ihr erklärt worden, da angesagt worden sei, daß sie nur 3 Kinder habe, erhalte sie keine Unterstützung! Das Blatt tadelt dieses Verfahren energisch, da die Väter der Kinder dem Land Leben, Gut und Blut opferten. Das gleiche Blatt bringt einen Brief eines Bauern, der sich darüber beschwert, daß man nirgends Requisitionen von der Verwaltung bezahlt erhalte. Man werde vom Steuereinnehmer zum Recet de finances, dann zum Intendanten von dort zum Generalkommando und dann wieder zu der Heimatbehörde geschickt, erhalte aber nie etwas.

Fridtjof Nansen über die Neutralität Schwedens u. Norwegens.

WTB. **Christiania,** 20. Sept. Fridtjof Nansen hat hier einen Vortrag gehalten, in dem er einen einjährigen Militärdienst für Norwegen und einen militärischen Zusammenschluß Norwegens und Schwedens fordert. Als Vorbedingung dafür werde die skandinavische Halbinsel ihre Unabhängigkeit und die Selbstbestimmung ihres Schicksales wahren können. Diese Forderung wird von der gesamten Presse unterstützt. In seinem Vortrage wurde von Nansen weiter ausgeführt: Die Stimmung der in den letzten Tagen eingetroffenen Meldungen, nach denen hauptsächlich Auslassungen der französischen und englischen Presse die Haltung Norwegens ungerechtfertigt kritisierten, sei der deutlichste Beweis für die augenblickliche kritische Lage des Nordens. Schweden und Norwegen müßten zusammenstehen. Das Schicksal beider Reiche sei miteinander verknüpft. Eine von außen kommende Gefahr für einen sei in gleicher Weise auch eine solche für den anderen. Beide Königreiche seien fest entschlossen, ihre Neutralität bis zum Aeußersten, wenn es sein müßte, mit den Waffen, zu wahren. Europa müßte überzeugt sein, daß Norwegen, falls es von einer Macht in seiner Neutralität angegriffen würde, bis zum letzten Blutstropfen seine Neutralität verteidigen würde. Das Gleiche könne ohne Zweifel auch von Schweden gesagt werden.

Rußland verrät das baltische Deutschtum.

Ein Vertreter des baltischen Deutschtums hatte — wie der Lokalanzeiger zu berichten weiß — um eine Audienz bei dem russischen Ministerpräsidenten nachgesucht, um ihm die bedrohliche Lage der Provinzen vorzutragen, in denen Aufstände der Letten und Esthen gegen die deutschen Besitzer befürchtet werden. Darauf antwortete der russische Minister kurz: „Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, unsere Regierung werde sich beeilen, besondere Vorkehrungen zu ihrem Schutze zu treffen. Rußland kämpft nicht nur gegen Deutschland, es kämpft auch gegen das Deutschtum.

WTB. **London,** 21. Sept. (Nichtamtl.) In der Generalversammlung der britisch-deutschen Freundschaftsgesellschaft ist beschlossen worden, die Gesellschaft im Hinblick auf den Krieg aufzulösen und das Vereinsvermögen in 2 gleichen Teilen dem amerikanischen Botschafter in Berlin zum Zweck der Unterstützung in Not befindlicher britischer Untertanen in Deutschland und dem amerikanischen Botschafter in London zur Unterstützung in Not befindlicher deutscher Untertanen in England auszuhändigen.

WTB. **Tokio,** 20. Sept. (Nichtamtl.) Die Regierung hat die deutschen Zeitungen „Japan-Herold" und „Deutsch-Japan-Post" aufgehoben. Der Herausgeber Ostwald muß Japan binnen einer Woche verlassen.

Sonstige Meldungen.

Von der deutschen Kriegsanleihe.

WTB. **Berlin,** 21. Sept. (Nichtamtl.) Das endgültige Ergebnis der Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann auch heute abend noch nicht bekannt gegeben werden, da noch immer Anmeldungen einlaufen, die noch berücksichtigt werden müssen, da sie rechtzeitig zur Post gegeben und lediglich wegen der Verlangsamung des postalischen Verkehrs nicht bis zum Schluß des Zeichnungstermines eingetroffen sind.

WTB. **Berlin,** 21. Sept. **Unter der Ueberschrift: „Ein blutiger Sieg" heißt es in der „Vossischen Zeitung": Wenn die Staatsmänner unserer Feinde angekündigt haben, Deutschland werde unterliegen, weil es die wirtschaftliche Last des Krieges nicht lange zu tragen vermöge, so hat der Erfolg der Anleihe gezeigt, über welche Hilfsmittel das Vaterland verfügt, und welche Opferfreudigkeit und Bereitwilligkeit in allen Kreisen der Bevölkerung herrscht, wenn es gilt, das Dasein und die Zukunft des Reiches gegen alle seine Widersacher zu sichern. Wie Deutschland Milliarden Mark für die Kriegsführung geleistet hat, so wird es, wenn der Ruf ergeht, aufs neue Millionen Krieger stellen, die Lücken zu füllen, die der Kampf in die Reihen unseres Heeres reißt, und immer frischen und tüchtigen, vom Willen zum Sieg erfüllten Ersatz unseren Truppen zuführen. Der Erfolg der Kriegsanleihe ist ein gewaltiger moralischer Sieg. Ein Volk, das militärisch und wirtschaftlich den höchsten Anforderungen genügt, kann nicht untergehen, sondern hat die Gewißheit, daß es sich auch gegen eine Welt von Feinden behauptet.**

WTB. Wien, 21. Sept. (Nicht amtlich.) Die Montags-Revue schreibt in Besprechung der glänzend. Erfolge der Reichsanleihe: Der Erfolg war vorauszusehen. Das deutsche Reich führt mit einem bewundernswürdigen Heer, einer tadellosen, auf unerschütterlicher Größe ruhenden, blühenden Wirtschaft den Krieg. Den glänzenden Siegen auf den Schlachtfeldern ist nun ein ebenso überwältigender Triumph seiner Kapitalkraft gefolgt, noch dazu in demselben Augenblick, in dem die Regierung des reichen Frankreich mit drei nacheinander versuchten Anleihen ebensoviele Niederlagen daheim wie im Auslande erlitt. Die sittliche Kraft des deutsch. Reiches wird von seinen Feinden ignoriert, und doch ist sie es, die aus allen Siegen hervorlodert. Jetzt kann man in Paris und London eine Ahnung vom Reichtum Deutschlands bekommen.

* * *

WTB. Braunschweig, 21. Sept. Dem Herzog zu Braunschweig und Lüneburg wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

WTB. Schwerin, 21. Sept. (Nicht amtlich.) Der Kaiser hat dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin das Eiserne Kreuz verliehen.

WTB. Berlin, 21. Sept. (Nichtamtlich.) Der schwedische Arzt Dr. Elgren berichtet: In den Krankenhäusern Frankfurts und in dem Festungsgarnisonslazarett zu Mainz habe ich verwundete deutsche Soldaten untersucht, deren Verletzungen derartig schwer waren, und deren Wunden einen so eigenartigen Charakter trugen, daß man mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit annehmen kann, es seien in diesen Fällen sogenannte Dum-Dum-Geschosse völkerrechtswidrig verwendet worden. Eine Reihe von verwundeten Soldaten haben mir erklärt, sie hätten auf den französischen u. belgischen Schlachtfeldern bei Gefangenen und auch sonst Dum-Dum-Geschosse vorgefunden. In meinem Besitz befindet sich ein mir von einem Verwundeten geschenktes Dum-Dum-Geschoß, das von ihm aus dem Revolver eines gefangenen französischen Offiziers herausgeholt worden war. Von einer Reihe von Verwundeten wurde mir erzählt, sie wüßten Fälle von wahrscheinlich mit einem Messer oder Bajonett ausgestochenen Augen und in einem Falle sogar von abgeschnittenen Genitalien. Diese braven Soldaten aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands waren von einer geradezu bestrickenden Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit und haben sich erboten, falls nötig, ihre Angaben durch einen Eid zu erhärten.

Die deutschen Sozialdemokraten an Marcel Sembat.

Berlin, 20. Sept. Der Führer der deutschen Sozialdemokraten, der Reichstagsabgeordnete Haase, hat an den französischen Minister Sembat einen offenen Brief gerichtet, in dem er Herrn Sembat der Mitschuld an dem Krieg beschuldigt, weil er dem Ministerium beigetreten sei. U. a. schreibt Haase in diesem Brief: „Sie haben die Ernennung des französischen Ministeriums unterschrieben, damit das französische Volk mit der Lüge beruhigt werden sollte, daß Berlin vor den Russen gezittert hätte. Sie hätten es merken können, daß Sie irregeführt werden. Vergessen Sie nicht, daß Frankreich im Kriege mit dem deutschen Volke lebt, das noch nie so einig war wie jetzt. Was im deutschen Volke seit dem Kriegsausbruch unbeschränkt fortlebt, ist die gewaltigste demokratische Bewegung, welche je die Welt gesehen hat. Der unbedeutendste Mann im deutschen Volke weiß, daß Euer armes französisches Proletariat verbluten muß, damit Eure Kapitalisten die Milliarden, welche sie den Russen geliehen haben, retten, weiß, daß er selbst für europäische Kultur kämpft. Ein Volk von solcher Einigkeit, mit solchen Gedanken ist unüberwindlich. Verbreiten Sie die Wahrheit über die Kriegsereignisse in Frankreich!"

WTB. Berlin, 20. Sept. Theodor Wolff schreibt in seinem Montag-Artikel im „Berliner Tageblatt": Die stärksten Anstrengungen des deutsch-feindlichen Mächtebundes, zur Schilderhebung aufzureizen, richten sich andauernd gegen Italien. Es geht über unser Verständnis, daß eine rührige Partei dort die günstige Zuschauerrolle in die des deutsch-feindlichen Mitspielers verwandeln wollte. Jeder Italiener, der wie die heute in Rom regierenden, geschickt zwischen vielen Schwierigkeiten hinsteuernden Staatsmänner, den Nutzen ruhiger Zurückhaltung erkannt hat, muß dieser lärmenden Agitation ablehnend gegenüberstehen. Italien wird bei Friedensschluß vielleicht eine um so bessere Stellung einnehmen, je mehr sie es sich diese Zurückhaltung zu bewahren weiß; und wenn die Leidenschaften nicht über die Einsicht triumphieren, kann seine Aufgabe dann bedeutungsvoll sein. Es ist die einzige neutrale Großmacht in Europa, und sie ist ohne den störenden Einfluß des Gassenlärmes mehr als ein anderer für die Rolle des Friedensvermittlers bestimmt. Noch ist der Friede fern, aber weitschauende Staatsweisheit könnte dahin zielen, daß er in Rom geschlossen wird.

WTB. Berlin, 21. Sept. Wie der Lokalanzeiger zuverlässig hört, hat die Uebernahme des Oberbefehls der grichischen Flotte durch den Chef der englischen Marinemission in Griechenland, Admiral Kerr, nicht die ihr in einem Athener Blatt zugeschriebene politische Bedeutung. Sie wurd dadurch veranlaßt, daß der griechische Admiral Coundouriotis einen Urlaub erbeten und erhalten hat. Der Oberbefehl ging nach den geltenden Bestimmungen auf den rangältesten Admiral über, das ist in diesem Falle auf den Admiral Kerr. Keinesfalls aber liegt es in der Absicht der griechischen Regierung, hiermit eine politische Tatsache zu schaffen und die Aufgabe der Neutralität Griechenlands in Aussicht zu stellen. Uebrigens darf, wie die Vossische Zeitung erfährt, nach griechischem Gesetz im Kriegsfall kein Nichtgrieche ein Kommando führen.

WTB. Berlin, 19. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Zeitung" mitteilt, haben kurz nach dem Ausbruch des Krieges englische Christen und Missionsfreunde, offenbar in der Erwartung einer schweren Niederlage Deutschlands, Sammlungen zu veranstalten beschlossen, um die kontinentale Missionsgesellschaft zu unterstützen. Die Berliner Missionsgesellschaft hat im Einverständnis mit der Goßnerschen Mission erwidert, daß sie durchaus nicht in der Lage sei, irgend welche Unterstützung von englischer Seite anzunehmen; dagegen sei die auch in Deutschland geschätzte protestantische Missionsgesellschaft durch die furchtbare Niederlage Frankreichs in ihren Lebensbedingungen schwer bedroht.

Ein Kriegsbrief des Herzogs von Altenburg.

Berlin, 20. Sept. Ein Kriegsbrief des Herzogs von Altenburg vom 5. September wird in der „Altenb. Zeitung" veröffentlicht. Es heißt darin:

„Wir haben viel erlebt und sehr viel geleistet, marschiert und immer marschiert ohne Rast und Ruhe. Am 10. August kamen wir in Willdorf bei Jülich mit der Bahn an und vom 12. August ab marschieren wir mit einem einzigen Ruhetag — am 16. August in einem belgischen Dorfe unweit Lüttich — bis heute, wo wir dicht bei . . . sind. Das sind Märsche der . . . Armee, wie sie bisher in der Kriegsgeschichte noch nicht dagewesen sind. Das Wetter war schön, nur brannte siedende Hitze auf uns nieder. Das Regiment hat mehrmals 50 Kilometer als Tagesleistung zu verzeichnen. . . . Ueberall erregte unsere Ankunft höchstes Erstaunen, so in Löwen und in Brüssel, wo auf einmal das ganze . . . einrückte. Wir wurden zuerst und auch jetzt noch fast in jedem Dorf für Engländer gehalten, weil die Leute nicht begreifen können, daß wir schon da sind. Die Belgier steckten übrigens in der letzten Zeit ihre Dörfer fast immer selbst in Brand.

Am 24. August traten wir zuerst ins Gefecht; ich führte eine kombinierte Brigade, bestehend aus . . . Das Regiment hat sich glänzend geschlagen und ist trotz der kolossalen Anstrengungen in bester Stimmung und kampfesfreudig. Ich war an diesem Tage dauernd im schärfsten Gewehr- und Geschützfeuer. Seitdem gibt es fast täglich kleinere Gefechte und stets riesige Märsche; der Feind läuft mit Siebenmeilenstiefeln vor uns her. Am 26. August hatten wir einen Marsch von genau 28 Stunden, von früh halb 7 Uhr bis zum nächsten Morgen halb 6 Uhr. Dabei sollte ich mit dem Regiment über eine Brücke, um eine Stellung zum Schutze eines Brückenbaues einzunehmen; die Brücke war aber, wie wir rechtzeitig feststellten, mit Minen belegt — 20 Minuten darauf flog sie in die Luft!

Nach dreistündiger Ruhe auf einem Stoppelfeld, nachdem wir alle aus der Feldküche gemeinsam mit den Mannschaften — wie überhaupt fast immer — gegessen hatten, ging es weiter bis zur Dunkelheit. Die Stimmung ist vorzüglich. Ich habe für heute nacht ein richtiges Bett, ich glaube das viertemal im Krieg; seit acht Tagen habe ich mich heute das erstemal ausgezogen."

Eine heldenhafte Batterie.

In der Schilderung einer Fahrt über die Schlachtfelder an der Marne, die der italienische Berichterstatter O. Bitetti von Paris aus am 11. September unternommen hat, findet sich folgende Episode von dem heldenmütigen Untergang einer deutschen Batterie: „Eine deutsche Batterie mit 15 cm-Geschützen, die in der Nähe von Sézanne auf einen sumpfigen Boden geraten war, war ohne Unterstützung geblieben, aber anstatt daß sie sich den Franzosen ergab, die sie von allen Seiten umringte, brachte sie sich in eine möglichst gute Stellung und unterhielt während des ganzen Tages ein höllisches Feuer, störte so die französischen Truppen beim Vormarsch und verteidigte sich gegen die Angreifer. Die heldenhafte, verzweifelte Verteidigung hörte erst spät am Abend auf, als alle Geschütze zum Schweigen gebracht worden waren und fast alle Soldaten tot oder verwundet am Boden lagen. Als ich in Sézanne ankam, waren die Artilleristen schon begraben worden. Die Kanonen lagen noch an ihren Stellen, umgeben von Baumstämmen, die die Artilleristen bei ihrer verzweifelten Verteidigung vor die Räder geworfen hatten, um ihr Versinken im Sumpfboden zu verhindern." Derselbe Berichterstatter hebt hervor, daß in den Dörfern, durch die er kam, eine Anzahl Einwohner zurückgeblieben waren und daß diese beherzten Leute sich sehr zufrieden äußerten, zum Schutz ihrer Häuser auf ihren Posten geblieben zu sein, weil die Deutschen, wenn sie zu Hause waren, sich immer darauf beschränkten, Nahrungsmittel und Getränke zu fordern und das Privateigentum streng schonten. Wenn es auch selbstverständlich ist, was hier von unsern Truppen gesagt wird, so ist es doch erfreulich, daß auch die Bewohner der französischen Dörfer sich durch ihre eigene Erfahrung davon überzeugen, daß ihnen, wenn sie sich in ihre Lage schicken, kein Leid geschieht.

Enthüllungen.

WTB. Berlin, 21. Sept. (Nichtamtl.) Die B. Z. entnimmt der einflußreichen amerikanischen Wochenschrift The Nation vom 27. August einen Brief ihres Londoner Korrespondenten Towse, aus denen u. a. hervorgeht, daß die englischen Kriegsvorbereitungen bereits vor drei Monaten in aller Heimlichkeit begannen. Auf Anstiften Kitcheners habe Churchill die Flottenmobilmachung unter dem Vorwand einer Flottenparade vor dem König befohlen, ohne die übrigen Minister zu befragen. Kitchener habe schon vor einigen Wochen heimlich in Belgien mit dem belgischen Generalstab die Vorkehrungen für das englische Expeditionskorps verabredet, das sich größtenteils bereits am 3. oder 4. August in Dover befunden habe. Nach zuverlässiger Auskunft sollen bereits am 4. August 100000 Engländer in Belgien gestanden haben.

Die B. Z. bemerkt hierzu, daß schon im Jahr 1905 Lord Landsdowne im Kabinet Balfour sich Frankreich gegenüber verpflichtete, im Kriegsfall 200000 Mann in Belgien zu landen und zusammen mit der französischen Armee Deutschland von Belgien aus anzugreifen.

Leere Versprechungen der Triple-Entente.

WTB. Sofia, 10. Sept. Die hiesige russische Gesandtschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, derzufolge der russische Gesandte v. Slawinsky mündlich und schriftlich der bulgarischen Regierung Vorschläge gemacht habe, mit ihm in Verhandlungen einzutreten, die einerseits die künftigen Beziehungen Bulgariens zu Rußland und anderseits die Erfüllung der bulgarischen nationalen Ideen bei Wahrung der Neutralität Bulgariens bezweckten. Dazu bemerkt das Blatt „Kambana", es sei offenbar ein Trost, wenn Rußland behaupte, das Wohl Bulgariens bilde seine unaufhörliche Sorge. Mehrere Gouvernements, die zehnmal größer als Bulgarien seien, würden von Rußland in schmählichster Knechtschaft und schlimmstem Elend gehalten, während man für Bulgarien zärtliche Fürsorge heuchle. Die russische Regierung verspreche ferner die aktive Hilfe Rußlands, falls Bulgarien angegriffen würde. Dies sei nur ein Vorwand für die russischen Truppen, bulgarisches Gebiet dauernd zu besetzen. Die intimen Pläne der Russen seien, daß Bulgarien für die russischen Truppen die Avantgarde gegen die Türkei bilden und ihnen die Dardanellen mit Thrazien erobern helfen soll. Die russische Erklärung sei ein neuer Beweis dafür, daß jeder gute bulgarische Patriot nur der Losung folgen würde: „Los von Rußland!" — Der angesehene „Tonischewitsch Jotos Wladikin" sagt zu demselben Gegenstand in Utro, es wäre eine große Täuschung, an die Versprechungen der Triple-Entente bezüglich der Erfüllung der nationalen Ideen Bulgariens zu glauben. Außer Rußland habe auch England bei den Balkanstaaten Schritte unternommen, um diese zu Gebietsabtretungen an Bulgarien zu veranlassen. Man dürfe heute selbst schriftlichen Versprechungen und Verträgen nicht glauben, seitdem die Serben den Bundesvertrag verletzten, die Bulgaren die russische Militärkonvention verleugneten und die Türkei samt den Großmächten ihre eigenen Unterschriften unter dem Londoner Vertrag mißachtet haben. Der Triple-Entente aber dürfte man am wenigsten glauben, weil Frankreich seinerzeit vorgeschlagen habe, Bulgarien unter seinen Nachbarn aufzuteilen, und seit Frankreich überdies Griechenland veranlaßt habe, einen solchen Vorschlag auf der Bukarester Konferenz vorzubringen.

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

40) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Herr, ich werde alles tun, Ihr könnt auf mich zählen. Aber die Herrin mag mich nicht leiden — sie hat mich nie leiden mögen — und doch habe ich ihr von der ersten Stunde an treu gedient, weil ich mich freute, daß endlich eine Herrin ins Haus käme, eine so schöne, blonde Herrin." —

Ueber Sylvias Züge ging ein Erröten. Sie dachte an ihr abweisendes, mißtrauisches Verhalten gegen Majan.

„Die Herrin schläft?" fragte im nächsten Moment Herbert, im Türrahmen stehend, halb zu Majan, als er Sylvia mit geschlossenen Augen liegen sah.

Da richtete sich Sylvia auf. Sie bot ihm die Hand und machte Miene, aufzustehen. „Ich hatte mich nur ein wenig gelegt, weil ich erschöpft war; ich bin heute einmal durch den ganzen Garten gegangen."

„Durch den ganzen Garten?" wiederholte er fast erschrocken, indem er sie wieder niederdrückte, „das ist doch auf einmal zu viel! Warum zwingst du dich, mit aller Anstrengung wieder auf die Beine zu kommen?"

„Weil ich wieder selbständig werden will!" dachte Sylvia, aber sie sprach es nicht aus, sondern sah ihm nur für einen Moment starr in die Augen.

„Es ist mir lieb, daß ich dich noch auf treffe und mit dir sprechen kann, trotzdem ich heute wieder viel später aus dem Geschäft gekommen bin, als ich beabsichtigte. So kann ich dir heute abend in Ruhe Adieu sagen. — Ignatio Tajo wird dir auf meine Bitte hin von meiner Reise und den Grund dieser Reise gesagt haben."

„Ja, er hat es mir heute eingehend erzählt. Mußt du denn diese Reise wirklich machen; kann nicht ein anderer Herr aus dem Geschäft den Auftrag ausführen?"

„Die anderen Herren sind noch zu kurze Zeit hier und kennen die Sprache und Verhältnisse der Eingeborenen weniger, als es bei mir durch meinen steten Verkehr mit Ignatio der Fall ist."

„Ist nun alles gepackt und bereit? Wer wird dich begleiten? Habt ihr Proviant mit?"

Ueber sein Herz ging es bei ihren Fragen wie eine beglückende Welle. Ihr Interesse, ihre Teilnahme, ihre Aufmerksamkeit war für ihn nach dem wochenlangen, apathischen Hindämmern, der gedrückten Verschlossenheit doppelt überraschend. In dem Ton ihrer Stimme, in ihrem Blick lag eine Wärme, wie er sie nur einmal an ihr wahrgenommen hatte — damals, bei dem kranken, kleinen Malaienkinde, das beim Hahnenkampf verwundet worden war.

Da begann Herbert auf ihre Fragen zu antworten, zu berichten, zu erzählen, was er alles in diesen Tagen gearbeitet, überlegt, entworfen hatte. Sie empfand, daß er anstrengenden Tagen entgegenging, daß schwere Wochen hinter ihm lagen. Aber er hatte sich nicht niederbeugen lassen, und er sah allem Sturm fest ins Auge im unerschütterlichen, zielbewußten, ehrlichen Ringen um seine Existenz.

Der Mond stieg immer höher und sein köstlicher silberner Schein lag heller und verklärender auf der Veranda, als das gedämpfte Kerzenlicht aus den gemalten chinesischen Ampeln. Es entstand eine Pause, denn Herbert hatte zu sprechen aufgehört, weil er viel erzählt hatte und fürchtete, Sylvia könnte ermüdet sein. Sie sah still in den Garten hinaus. Nach den wochenlangen Regengüssen war die Vegetation köstlicher denn je aufgeblüht. Die dicken fleischigen Blätter der Kakteen standen blank da und reckten sich in den mannigfachsten, bizarrsten Formen empor. Die Rizinusstauden mit ihrem üppigen, gezackten Blattwerk waren zu wahren Bäumen emporgeschossen. Von den Kronen der hohen, schlanken, kahlen Baumwollbäume hingen oben aus geplatzten Früchten weiße Baumwollklümpchen gleich feinen, silberweißen Strähnen herab. Um die Laube blühte ein Meer von weißen und violetten Passionsblumen, und der Ylang-Ylang duftete berauschend durch die Nacht. Sylvia dachte an jenen Abend, als sie zum erstenmal hier saß, als sie im Nebenzimmer Maers Stimme im Gespräch mit Ignatio hörte, und eine Flut von süßem Erschrecken, Zweifel, Hoffnung sie überwogte. Damals, wie sie abweisend gegen Herbert, kampfbereit, selbstgerecht, hier saß, ahnte sie nicht, daß sie einst voller Erbitterung an Maer denken würde, daß sie einst krank und müde neben Herbert mit dem Gefühle säße, sie bereue und habe ihm vieles abzubitten.

Da stand Herbert auf. „Du bist müde, Sylvia, und wirst dich legen wollen. Ich will dir jetzt gute Nacht sagen und dann noch mit Ignatio arbeiten. Also, nun leb' wohl — schone dich recht, daß du wieder gesund bist, wenn ich zurückkomme, dann wird auch wohl unser Haus wieder hergestellt sein." —

Als er ihr die Hand bot, hielt sie diese plötzlich fest und richtete sich auf.

„Und wenn du wieder kommst, und wenn ich wieder gesund bin — dann werden wir uns trennen, Herbert?"

„Dann werden wir uns trennen?" wiederholte er beinahe fassungslos.

Hielt sie immer noch an diesem schrecklichen Plane fest, jetzt wo er glaubte und hoffte, daß sie anders sei? Aber als er sich herabbeugte, fiel ihm auf, daß sie sehr bleich war, und daß ihre schönen Augen traurig und fragend aus dem schmalgewordenen Gesicht zu ihm aufblickten. Es war kein Trotz mehr, der aus ihr sprach. Aber weil er über ihre Frage nicht hinwegkam, wiederholte er sie nochmals.

Sie ließ seine Hand sinken, aber sie hielt seinem Blick stand, als sie nun antwortete: „Weißt du nicht mehr, was du zu mir sagtest, als du mich zur Rede stelltest — daß das Leben unerträglich für dich sei, weil du dein Vertrauen zu mir verloren hattest. — Und dein Vertrauen hattest du zu mir verloren, weil dir über den Fremden und mich häßlich zugeflüstert worden war. Du warst damals empört über mich, du sagtest, du ließest mich frei und du bereutest, daß du mich damals am Hochzeitstag gezwungen hattest, zu bleiben. Dann kam die Katastrophe, und in deinem großen Pflichtgefühl hast du mich in der selbstlosesten Weise gerettet und mich hier pflegen lassen. — Aber jetzt, wo ich wieder gesund werde — da ist es mein fester Wille, bald von dir zu gehen — und deswegen habe ich mich gezwungen, so bald wie möglich wieder auf eigenen Füßen zu stehen —"

(Fortsetzung folgt.)

Badische Verlustliste.

Im Kampfe für das Vaterland fielen: Unteroffizier d. R. Dr. Robert Fried bei der Südd. Diskontogesellschaft in Karlsruhe, Vizefeldwebel d. R. Dr. Albert Hofherr, Professor an der Oberrealschule in Bruchsal, Schlosser Karl Huber in Karlsruhe, Hermann Hunger in Neckargemünd, Reservist Landwirt Markus Michel in Werbachhausen (Amt Tauberbischofsheim), Stefan Pfeffer in Niederschopfheim, Gottfried Linkenheil in Huchenfeld bei Pforzheim, Reservist Oskar Kölmel, Füsilier Eduard Klumpp aus Freiburg, Unteroffizier Johann Wurster in Gottenheim (Amt Breisach), Reservist Albert Ehinger, Wärter in Reichenau, Artillerist Landwirt Joseph Klötzle in Ettenheimmünster (Amt Ettenheim), Karl Edelmann in Altdorf (Amt Ettenheim), Elektromonteur W. Hirsch in Tutschfelden (Amt Emmendingen), Unteroffizier d. R. Bankbeamter Hch. Schneider und Vizefeldwebel Heinrich Müller in Karlsruhe, Einjähr.-Freiwilliger Forstpraktikant Otto Krieger, der zweite im Felde gefallene Sohn der Familie Domänenrat Krieger in Durlach, Landwehrmann Taglöhner Barth, Landwehrmann Maurer Becker und Gefreiter Maler Becker in Weiher bei Bruchsal, Unteroffizier Richard Feßler, Musketier Bäcker Max Feßler, Gefreiter Landwirt Fritz Feßler und Kanonier Landwirt Ludwig Zimmermann, sämtliche aus Oberöwisheim bei Bruchsal, Kohlenhändler Eduard Kleinschmitt in Schwetzingen, Landwehrmann Heinrich Gaberdiel von Wiesloch, Musketier Karl Haberacker und Einjährig-Freiwilliger Otto Simon in Heidelberg, Jak. Neidig (bekannter Fußballspieler), Musketier Karl Kindscherf und Buchdrucker Mattias Becker, sämtliche in Mannheim, Unteroffizier d. R. Heinrich Jäger in Achern, Otto Graf in Sand (Amt Kehl), Gefreiter d. R. Maschinenmeister Hermann Tschann in Ortenberg bei Offenburg, Anton Hauser in Rammersweier (Amt Offenburg), Winkelbauer Lang in Oberharmersbach, Franz Bechert in Zell a. H., Reservist Gustav Klingele in Bermersbach bei Gernsbach, Gustav Rinklin in Eichstetten (Amt Emmendingen), Maschinenwärter Josef Weckerle bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen, Landwirt Adolf Kienz und Vizefeldwebel Hamm aus Herbolzheim, Unteroffizier Wilhelm Stiefvater in Untermünstertal, Karl Riesterer, Gefreiter Hermann Wiesler und Landwehrmann Johann Stiefvater, sämtliche in Obermünstertal, Art.-Hauptmann Max Wittum aus Pforzheim, Sohn des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Albert Wittum in Pforzheim, Martin Baumann in Kirchheim bei Heidelberg, Wilhelm Jester in Gaggenau, Reservist Johann Umiger in Binzen bei Lörrach, Landwehrmann Karl Ilch aus Kehl, Reservist Joh. Wagner aus Konstanz, Unteroffizier d. R. Willi Baatz in Karlsruhe, Eugen Feuerpeil in Mannheim-Feudenheim, Jakob Wahl in Pforzheim, Obermatrose Joseph Stahl aus Freudenberg bei Wertheim, Gefreiter Johann Baumann in Weilersbach (Amt Villingen), Schreiner Franz Töpfer in Hohentengen, Steinhauer Xaver Sieber und Landwirt Fiedel Schwanz in Schwenningen (Amt Meßkirch), Grenadier Karl Hänsler aus Illmensee bei Pfullendorf, Infanterist Karl Häusler in Andelshofen (Amt Ueberlingen), Bernhard Meking aus Immenstaad.

Aus Baden.

oo. Karlsruhe, 21. Sept. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Eisenbahnen in Belgien noch für absehbare Zeit für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Auch ist die Rückkehr mittelloser Deutscher, die aus Belgien geflüchtet sind, nach Belgien z. Zt. noch unerwünscht. Bei dieser Sachlage kann die Gewährung freier Eisenbahnfahrt an mittellose Deutsche zur Rückreise nach Belgien vorläufig nicht in Frage kommen.

Konstanz, 18. Sept. Die Lügereien der englischen Minister ohne Unterschied bekommen nun anfangs kurze Beine, wie folgende Tatsache beweist: In einem Sanatorium befindet sich eine Dame, von Geburt eine Deutsche, die in England verheiratet ist. Auf die dringende Aufforderung zur Heimkehr schrieb sie ihrem Gatten, daß sie sich recht wohl und so sicher wie in Abrahams Schoß befinde; auch schrieb sie über die Berichte deutscher und schweizerischer Zeitungen, wonach sowohl die Deutschen als auch die Oesterreicher über die Franzosen, Engländer, Belgier und Russen siegen und der Enthusiasmus im Deutschen Reiche sie wirklich ganz gesund zu machen scheine. Sie sandte ihrem Gatten die erwähnten Zeitungen, doch sind solche durch die englische Post unterschlagen worden; erst durch Vermittlung einer Familie in Amsterdam erhielt er vor einigen Tagen als Paket über 20 Zeitungen, auch die Berichte aus dem „Weißbuche". Der Gatte schrieb nun, daß er den Deutschen völlig Abbitte leisten müsse, denn man sei hier in England durch die Presse, die Minister und selbst durch den König am Narrenseil herumgezogen und angelogen worden, was auch amerikanische und niederländische Blätter nachweisen. Sie solle nur in Deutschland bleiben, das, so Gott will, bald seine zweite Heimat werden wird, denn er schäme sich, Engländer zu sein! Burns, der englische Exminister, habe ganz recht gehabt, für die Deutschen eine Lanze zu brechen; nun suchen ihn die Ministeriellen als Lügner und Vaterlandsfeind hinzustellen.

WTB. Pforzheim, 21. Sept. Nach einer hier eingetroffenen privaten Drahtnachricht starb vorgestern auf dem französischen Kriegsschauplatz der Sohn und Geschäftsnachfolger des hiesigen Reichstagsabgeordneten Albert Wittum, der 38jährige Bijouteriefabrikant Max W., Oberleutnant der Reserve und Adjutant der Artillerie, den Heldentod. — Nach einer Mitteilung der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes hatte die hiesige Zahlstelle vom 1. August bis zum 17. September an Erwerblosen-Unterstützung allein in Pforzheim den Betrag von Mark 186979.85 ausbezahlt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* Emmendingen, 22. Sept. Die Verlustlisten 26 und 26a sind erschienen und durch unsere Geschäftsstelle zu beziehen. Die Listen enthalten u. a. Verluste folgender badisch. Truppen:

Infanterie-Regiment Nr. 142 in Müllheim (Baden),
Feldartillerie-Regiment Nr. 50 in Karlsruhe,
Grenadier-Regiment Nr. 109 in Karlsruhe,
Infanterie-Regiment Nr. 169 in Lahr und Villingen,
Infanterie-Regiment Nr. 112 in Mülhausen (Elsaß).

* Emmendingen, 21. Sept. Die Schloßberg-Baugesellschaft verkaufte ihr Haus Nr. 2 an Herrn Privat William Gertau aus Freiburg.

— **Landwirte, bezahlt Eure Lieferanten!** Vielfach wird darüber geklagt, daß gerade die landwirtschaftlichen Abnehmerkreise mit den Zahlungen sehr zurückhalten und selbst ältere Lieferungsposten sowie Handwerkerrechnungen nicht begleichen, weil viele der Ansicht sind, daß man während des Krieges keine Schulden zu bezahlen brauche. Diesem Irrtum muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden; alle Verpflichtungen bleiben bestehen. Durch die unberechtigte Zurückhaltung kommen aber Handwerker, Gewerbetreibende und Kaufleute vielfach in eine sehr mißliche Lage, weil sie selbst bedrängt werden von ihren Lieferanten, die wiederum ihren Betrieb nur aufrecht erhalten, also ihre Arbeiter beschäftigen und bezahlen können, wenn ihnen Barmittel zufließen. Es hängt eben einer vom andern ab, und diese sehr ernsten Zeiten können nur überwunden werden, wenn alle sich gegenseitig unterstützen und ihren Pflichten noch pünktlicher als sonst nachkommen. Mit Recht führt die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Braunschweig in einem Aufruf aus: Um einigermaßen die schweren wirtschaftlichen Schädigungen in Handel, Industrie, Landwirtschaft und Handwerk zu verhüten, ist es gerade jetzt unabweisliche Pflicht, alle gekauften Waren, ausgeführten Arbeiten usw. sofort bar zu bezahlen, damit die Kaufleute und die mit Aufträgen bedachten Personen, die selbst nur gegen bare Bezahlung von ihren Lieferanten Waren beziehen können, in der Lage sind, ihre Geschäfte überhaupt weiterzuführen. Von jeher haben wir auf möglichste Barzahlung hinzuwirken versucht. Die jetzige schwere Zeit gebietet es aber, nunmehr dem kaufenden Publikum energisch zuzurufen: „Barzahlung ist heute für den, der es irgend kann, eine patriotische Pflicht!"

† Eichstetten, 21. Sept. Gestern wurde unserer Gemeinde die traurige Pflicht zuteil, dem zweiten Kriegsopfer von hier die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem schon am 7. Sept. der älteste Sohn des Landwirts Gustav Rinklin auf dem Schlachtfelde den Tod fürs Vaterland erlitten, erlag im Freiburger Krankenhause am letzten Freitag der Sohn des hiesigen Handelsmanns Samuel Weil, Leo Weil, seinen in der Schlacht bei Baccarat erhaltenen Verletzungen. Während erstgenannter in Frankreichs Erde schlummert, wurde letzterer in heimischen Boden gebettet. Die ganze Gemeinde, arm und reich, ohne Unterschied der Konfession, unter Vorantritt des Militärvereins und einer etwa 100 Mann starken Abordnung der hier einquartierten Schwadron mit sämtlichen Offizieren, gaben dem jungen Krieger das letzte Geleite und wurde seitens des Vorstandes des Militärvereins und des Rittmeisters der Schwadron in ehrenden Worten auch des Tapferen gedacht, der fern der Heimat, neben Kriegsgefährten sein letztes Plätzchen gefunden.

+ Königschaffhausen, 21. Sept. Letzte Woche wurden an den Bezirksvorstand Herrn Oberamtmann Dr. Jung, Amtsvorstand in Breisach, nachstehende Beträge für das Rote Kreuz abgeliefert: Vom Frauenverein 200 Mk., vom Militärverein 41,50 Mk., vom Leseverein 50 Mk., von den Verkäufern der Pferde an die Militärkommission 88,50 Mk. Summe 380 Mk. Letzterer Betrag ist unserm Steuereinnehmer Herrn Kaiser zu verdanken, der bei der Auszahlung der Beträge für die gezogenen Pferde die Empfänger zu der Sammlung veranlaßte.

Badischer Gerichtssaal.

§ Freiburg, 18. Sept. (Strafkammer.) Ein trübes Bild rollte die Verhandlung gegen die Otto W. Ehefrau Amalie geb. F. in Forchheim auf. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung, Betrug und falsche Anschuldigung. Hiernach schrieb die 25 Jahre alte Angeklagte von Forchheim aus eine Anzahl Briefe an einen Kaufmann H. in Endingen, in denen sie diesen unter verschiedenen erfundenen Angaben um Darlehen von 80 Mark usw. bat, bis die Gesamtsumme 350 Mark betrug. Als Unterschrift mißbrauchte sie den Namen ihres Schwiegervaters, in dessen Haus die Eheleute W. wohnten. Die erbetenen Summen erhielt sie, wußte über deren Verbleib aber keine Auskunft zu geben. Die verhältnismäßig junge Ehe, der drei Kinder entsprossen, war für die Frau eine Kette von Leiden, die ihr der Mann durch Mißhandlungen bereitete, wenn er, was oft geschah, manchmal erst nach Tagen betrunken heimkehrte, wenig oder nichts gearbeitet hatte und von der Frau Geld verlangte. Einmal schlug er sie mit einem Stocke so, daß der Oberkörper voller blauer Flecke war. Ein zweiter Teil der Anklage bestand in dem Vorwurf falscher Anschuldigung. Aus Furcht vor den Mißhandlungen ihres Mannes hatte sie das Haus verlassen und war umhergeirrt. Einem Vorarbeiter W. gegenüber gab sie an, sie sei von zwei Italienern und einem Frauenzimmer angefallen und ihr das Geld abgenommen worden. Diese verwahrten sich entschieden gegen die Anschuldigung. Vorarbeiter W. machte Anzeige. Die Untersuchung verlief jedoch, trotz der blauen Flecke, die die Angeklagte als Folgen des Ueberfalls bezeichnete, nicht nur ergebnislos, sondern die Italiener zeigten die Frau auch noch wegen falscher Anschuldigung an und es stellte sich heraus, daß die blauen Flecke von den Mißhandlungen ihres eigenen Mannes herrührten. Ein dritter Teil der Anklage betraf die Erschwindelung einiger kleiner Geldbeträge von 2, 8 und 10 Mark hier und in Denzlingen. Unter geringen Abweichungen gab die Angeklagte die Hauptpunkte der Delikte zu und wies zur Entschuldigung auf ihre unglücklichen Eheverhältnisse hin, in denen sich bei ihr auch zeitweilig epileptische Anfälle eingestellt hätten. Der Schwiegervater bestätigte als Zeuge, daß die Schwiegertochter solche Anfälle gehabt habe; er gab auch zu, daß der Sohn nicht gern arbeite, daß er trinke und die Frau mißhandle; sie habe deswegen auch schon in den Kanal gehen wollen. Von den Schulden und den Briefen, die die Schwiegertochter an den Kaufmann geschrieben habe, sei ihm nichts bekannt gewesen. Der Gläubiger wurde indes mit einem Eintrag auf sein Haus gedeckt. Die Darleiher der kleinen Geldbeträge erklärten, daß sie ihr Geld zurückbezahlt erhielten. Unter Würdigung aller Verhältnisse wurde die Angeklagte in den ersten beiden Teilen der Anklage wegen Urkundenfälschung im Zusammentreffen mit Betrug, sowie falscher Anschuldigung für schuldig erkannt und unter Zubilligung mildernder Umstände zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Tage Untersuchungshaft werden angerechnet. Von den weiteren Betrugsfällen wurde sie freigesprochen. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß das schlimme eheliche Verhältnis und die rohe Behandlung der Frau durch den Mann die Veranlassung gewesen seien und daß darum den Mann moralisch eine Mitschuld an den strafbaren Handlungen treffe. (Fr. Ztg.)

Neueste Meldungen.

WTB. Berlin, 22. Sept. Daß die Kathedrale von Reims in Granatfeuer kam, gibt dem „Berliner Lokalanzeiger" Anlaß zu der Feststellung, daß französische Geschütze auf der Kathedrale Aufstellung genommen und ihrerseits mit dem Feuern begonnen hätten. Daß sie dadurch das deutsche Artilleriefeuer auch auf das ihnen als Deckung dienende Gotteshaus lenken mußten, versteht sich von selbst.

WTB. Berlin, 22. Sept. Aufgefangener Funkspruch vom 25. August, 12 Uhr mittags. General Postowsky an Kommandeur des 1. Armeekorps: Ich bitte unverzüglich weiterzugeben an 2. Infanterie-Division und Stab 23. Armeekorps 7 Uhr 12 morgens. Der Kommandierende. Befehl: Eine Kompagnie mit energischem Kommandeur auszuschicken mit dem Auftrag, alle Förster ohne Erbarmen zu erschießen. — Für die gegen General Martos erhobenen Beschuldigungen haben sich bisher keine Beweise erbringen lassen. Martos bestreitet seine Schuld. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

WTB. London, 22. Sept. Das Pressebüro meldet amtlich: Die Lage ist unverändert; das Wetter ist schlecht.

WTB. London, 22. Sept. Das Pressebüro dementiert amtlich die Nachricht von einer Landung russischer Truppen in Frankreich.

WTB. Stockholm, 22. Sept. Ein Londoner Telegramm des „Stockholmer Tagblatt" teilt mit, daß die französischen Anleiheversuche in Amerika endgültig gescheitert sind, da die amerikanische Regierung ihre Zustimmung verweigerte. Frankreich soll Ersatz in London suchen.

Briefkasten.

Fr. Schn. Anfrage: Wir haben seinerzeit (im Juni) die Taxe für einen Hund bezahlt. Nun haben wir das Tier verkauft und einen andern, jungen Hund angeschafft. Gilt nun die seinerzeit bezahlte Taxe auch für den jetzigen Hund? — Antwort: Selbstverständlich, da die Taxe lediglich für das Halten eines Hundes, nicht für einen bestimmten Hund, bezahlt wird.

Anfrage aus L.: Kann mir mitgeteilt werden, welche Regimenter, beliebiger Waffengattung, noch Freiwillige einstellen? — Antwort: Nein. Das ist uns unmöglich. Sie müssen sich selbst die Mühe der Nachfrage bei den einzelnen Regimentern machen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 10° C., gestern abend 7 Uhr + 10° C., heute früh 7 Uhr + 9° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Israelitische Neujahrskarten haben ferner gelöst:
Herr Nelson Siegfried, Dr., prakt. Arzt 4681
Herr Hellbrunner Elias, Kaufmann
Herr Wertheimer Gustav, Kaufmann
Herr Günzburger Israel Jonas, Privat
Herr Veit Leopold, Handelsmann.

Die neuesten vollständigen
amtlichen Verlustlisten
Nr. 26 u. 26a
sind soeben erschienen u. zu **10 Pf.** p. St. (nach auswärts franko gegen Einsendung von 15 Pfg.) zu haben. Von den früheren Listen sind noch einige Exemplare vorrätig.
Geschäftsstelle der „Breisg. Nachr."
Emmendingen.

Zur gefl. Kenntnis.
Meiner werten Kundschaft und einem titl. Publikum teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich vom Kriege zurückgekehrt bin und bitte mich fernerhin wieder gütigst berücksichtigen zu wollen.
Wilh. Zipse, Schuhmachermeister
4672 Emmendingen, Lammstr. 21.

Simon Veit, Holzhandlung
Emmendingen
empfiehlt sein grosses Lager in 5452
Ia. Schwarzwälder Klotzwaren, tannene, fichtene, forlene Dielen und Flöcklinge, gemodelte Bretter, eichene, buchene, erlene Schnittwaren, ferner Pappel, Kirschbaum, Nussbaum, Birnbaum, Linden, Ruschen, Ahorn etc. etc.
en gros Telefon Nr. 21 en détail

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- u. Verlags-Gesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Todes- ✝ Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber treubesorgter Gatte, unser guter Vater

Anton Hellmuth

Wärter der Grossh. Heil- und Pflegeanstalt

am 19. August im Kampfe für das Vaterland den Heldentod erlitten hat.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frida Hellmuth geb. Liegibel u. Kind.

Riegel, den 21. Sept. 1914.

Die Beerdigung fand in Dornach i. Elsass statt.

Das heil. Messopfer findet am Mittwoch, den 30. Sept. 7 Uhr früh in Riegel statt. 4690

Dies statt besonderer Anzeige.

Es starb den Heldentod für unser Vaterland unser lieber Mitarbeiter, der

Wärter Anton Hellmuth

Unteroffizier der Landwehr.

Ehre seinem Andenken!

Die Direktion der Gr. Heil- u. Pflegeanstalt Emmendingen

Haardt. 4691

Kriegerverein ✠ Emmendingen.

Wir beehren uns, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden des Vereinskameraden

Johann Georg Schwaab

Landwirt in Kollmarsreute

geziemend in Kenntnis zu setz

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 2 Uhr in Kollmarsreute statt. Abfahrt mit Zug 1²⁶.

Der Vorstand.

Emmendingen, 22. September 1914. 4697

Danksagung.

Für die wohltuende Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen, lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders Schwagers, und Onkels

Josef Weckerle

Maschinenwärter bei der Grossh. Heil- u. Pflegeanstalt

für die vielen Beileidsbezeugungen und für die zahlreiche Beteiligung am heiligen Messopfer sagen wir Allen herzlichen Dank; besonderen Dank der Direktion und den Herren Beamten der Grossh. Heil- und Pflegeanstalt. 4692

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Weckerle geb. Steimle u. Kinder.

Emmendingen, den 22. Sept. 1914.

Empfehlung.

Meinen großen Vorrat in buchenem Scheit- u. Prügel- sowie Abfallholz bringe ich in empfehlende Erinnerung, ebenso alle Sorten

Nutz- und Bauholz

Ich habe auch noch 20 Stück 4609

Ia. neue Fässer

von 400 bis 2000 Ltr. haltend, aus bestem einheimischen Bergholz zu verkaufen.

Andreas Fillmann, Sägewerk z. Stande Herau.

Farrenversteigerung.

Die Gemeinde Tutschfelden versteigert am **Donnerstag, den 24. ds. Mts.,** nachmittags 1 Uhr, im Hofe des Farrenwärters einen fetten Farren.

Tutschfelden, den 17. September 1914. 4601

Das Bürgermeisteramt.

Danksagung.

Beim Bezirksmännerhilfsverein sind weitere Beiträge eingegangen: Kreisschulrat Dr. Stulz 10 Mk. (2. Rate), Obergeometer Brehm 10 Mk., Hermann J. Weil 5 Mk., Gebrüder Weil 10 Mk., Heilbrunner & Moch 10 Mk., O. Schieck 5 Mk., W. Wießler 5 Mk., Frau Hammer 3 Mk., Frau Geheimrat Walther 10 Mk., Gasmeister Fischer 3 Mk., Finanzsekretär Theilacker 5 Mk., Oberpostassistent Bürgel 3 Mk., Frau Sommer Wwe. 5 Mk., Goedtler 2 Mk., Theodor Wertheimer 2 Mk., J. Krafft 3 Mk., L. Trost 2 Mk., Hugo Kromer 5 Mk., J. Hertenstein 5 Mk., Fr. Leonhardt 5 Mk., Benedikt Weil 2 Mk., Gottl. Juhberger 2 Mk., Metzgermeister Albert Veit 3 Mk., Frau Lutz 5 Mk., Frau Schmiedheißler 5 Mk., Bäcker Wilh. Kirchling 3 Mk., Frau Nath. Blum Wwe. 1 Mk., W. Wohlfart 5 Mk., Ungenannt 3 Mk., Max Heilbrunner 5 Mk., A. Gaus 5 Mk., Frau Hauptlehrer Rehm Wwe. 5 Mk., Hilda Rehm 5 Mk., Adolf Rehm 5 Mk., Frau B. Graf Wwe. 5 Mk., Heilbrunner & Co. 10 Mk., L. Reiter 5 Mk., Frau Hedwig Haas Wwe. 5 Mk., Nath. Wertheimer 5 Mk., Ungen. 2 Mk., Emil Mayer 5 Mk., Frau Wilh. Nagel 3 Mk., Ungenannt 50 Pfg., Ungenannt 3 Mk., Frau O. Baumann 5 Mk., Schuhhandlung Emil Weil 2 Mk., Frau Hauptlehrer Gamer Wwe. 3 Mk., Frau Kiefel Wwe. 2 Mk., Frau Mina Reininger 2 Mk., Frau Neumann 2 Mk., Karl Haas 3 Mk., A. Zuckschwerdt 5 Mk., Oberpostassistent Otto Lehmann 3 Mk., Karl Wagner 5 Mk. (2. Rate), Karl Herr 5 Mk., Franz Hirt 3 Mk., Ungenannt 3 Mk., Frau Hirsmüller Wwe. 3 Mk., Wilh. Juberer 3 Mk., Frau Oberpostassistent Löser 5 Mk., Frau Kaufmann C. Schwarz 5 Mk., Benj. Weil 2 Mk., Jakob Wertheimer 5 Mk., Frau Wilh. Markstahler 5 Mk., Werkmeisterverein 25 Mk., Bahnsteigschaffner Emil Häfele 3 Mk., Frl. Suzie Birsner 2 Mk., Ungenannt 25 Mk., Hodel, z. Brauerei Hodel, 1 Mk., Milchhändler Karl Wagner 1 Mk., Frieda Weschenfelder 1 Mk., Metzgerei Samuel Veit 5 Mk., Frau Malermeister Häberle 1 Mk., Obersteueraufseher Benz 1 Mk., Frau Gebhardt, Metzgerei, 1 Mk., Frau Kittel, Karl Friedrichstraße, 1 Mk., Ungenannt 5 Mk., Wirt Goller 3 Mk., Heinrich Goldschmidt 5 Mk., Ungenannt 3 Mk., Frau Otto Wagner 10 Mk., Ungenannt 2 Mk., Glaser Theodor Hartmann 1 Mk., Ungenannt 2 Mk., Hauptlehrer Ludwig 2 Mk. (2. Rate), Julius Sexauer 2 Mk., Eisenbahnsekretär Fasen 3 Mk., Schreinermeister Jentner 2 Mk., Privat Friedrich Hafner 2 Mk. (2. Rate), Kassier Hermann Englert 2 Mk., Professor Mangold 10 Mk., Gertrud und Walter Mangold aus ihrer Sparkasse 4 Mk., Ungenannt 2 Mk., Wachtmeister Kraus a. D. 1.50 Mk., Frau Hambrecht 2 Mk., Metzgerei E. Leonhardt 2 Mk., Frau Graf Wwe. 2 Mk., Ungenannt 5 Mk., Hugo Günzburger u. Mutter 5 M., Albert Günzburger 3 Mk., M. Rehm Söhne 10 Mk., Pferdehändler Bloch 3 Mk., Otto Dammert 1 Mk., Ungenant 2 Mk., Glaser Müller 1 Mk., Frau Müller Wwe. 2 Mk., Ungenannt 50 Pfg., Landwirt Grafmüller 50 Pfg., Ungenannt 50 Pfg., Ungenant 1 Mk., Ungenannt 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., Ungenant 1 Mk, Bundschuh, Elzstraße, 1 Mk., Jauch, Neustraße, 1 Mk., Gipsermeister Lanz 1 Mk., Küfer Bührer, Neustraße, 1 Mk., Schlachthausverwalter Klipfel 1 Mk., Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 1 Mk., Emil Mack 1 Mk., Adolf Blum 50 Pfg., Schuhmacher Bührer 2 Mk., Frau Tröndle, Karl Friedrichstr. 2 Mk., Fritz Leonhardt, z. grünen Baum, 10 Mk., Ungenannt 50 Pfg., Marie Hurter 50 Pfg., Adolf M. Weil 1 Mk., Simon Pickard 3 Mk., Frau Meyer 1 Mk., Frau Wertheimer Wwe. 1 Mk., Bäckerei Wiggenhauser 1 Mk., Marie Geppert 50 Pfg., Frl. Schnaibele 2 Mk., Frau Sitti 60 Pfg., Burkhardt, Karl Friedrichstr. 2 Mk, Ungenannt 50 Pfg., Einhorn, Karl Friedrichstr., 1 Mk., Emilie Lademann 1 Mk., Schreinerm. Ebert 1 Mk, Justizsekretär Schächner 2 Mk., Christian Bühler, 50 Pfg., Bertsch, Karl Friedrichstr. 2 Mk., Lina Fuchs 1 Mk., Sophie Schwarz 50 Pfg., Maria Blust 80 Pfg., Ungenannt 2 Mk., Anna Schiefer 1 Mk., Schreinerei Kümmerle 2 Mk., Hauptlehrer a. D. Birsner 2 Mk., Weinhändler A. Rist 3 Mk., Beibeck 1 Mk., Sebastian Unfinn 1 Mk., Georg Wolf 3 Mk., Frau Seiler Blum Wwe. 1 Mk., Briefträger Groß 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., Bildhauer Henne 1 Mk., Frau Klingler 1 Mk, K. Henninger, z. Bären, 2 Mk., Frau Jenne 1 Mk., Schmied Strohbach 1.50 Mk., Buchhalter Heß 1.50 Mk, Geschw. Günzburger 1 Mk, Eisenbahnassistent Henne 1 Mk., Isak Kahn 1 Mk., Albert Schaffhauser Wwe. 10 Mk., Kaufmann Rutsch 1 Mk., Landwirt Frick 3 Mk., Wilhelm Kratt 1 Mk., Frau Schirg, Mundingerstr., 1 Mk., Frau Schmidt Wwe. 1 Mk., Frau Matt Wwe. 1 Mk., Geschwister Wertheimer 1 Mk., Frau Anna Wagner 1 Mk., Frau Rist, Mundingerstr., 1 Mk., Frau Noß, Mundingerstr., 1 Mk., Therese Schmidt 80 Pfg., Bühler Christian 1 Mk, Lanz, Mundingerstraße, 1 Mk., Landwirt Hodel 20 Pfg., Andreas Gerber 20 Pfg., Fuglen, Steinstr., 50 Pfg., Wilhelm Löffel 50 Pfg., Christian Bührer 50 Pfg., Ungenannt 80 Pfg., Frau Weizmann 3 Mk., Frl. Reinbold, Ohio (Amerika), 2 Mk., Schuhmacher Bührer 2 Mk., Luise Göttlin 80 Pfg., Emma Meier aus ihrer Sparkasse 10 Pfg., Frau Scheer 80 Pfg., Ida Bührer 1 Mk., Kaufmann J. Stadelmaier 2 Mk., Kaufmann Willy Eller 1 Mk., Frau Zorn 50 Pfg., Frau Schießel 50 Pfg.

Gehirn und Rückenmark

werden bei Ueberanstrengung, ausschweifender Lebensweise, Krankheiten, Blutverluste etc. zuerst erschöpft. Wollen Sie gesund, frisch und leistungsfähig sein, so brauchen Sie sofort Lecithin.

Lecithin gibt Mut, Energie u. Widerstandsfähigkeit.

Es wird empfohlen bei:

Rhachitis u. Skrofulose, Bleichsucht u. Blutarmut, Rückenmarksleiden, Willensschwäche, Appetitmangel, Schlaflosigkeit, Kopf- und Gliederschmerzen, bei allen Nervenleiden und Schwächezuständen des Körpers.

LECITHIN ist der beste bekannte Muskelbildner.

Es ist doch sonderbar, dass so viele Sachen als „ebenso gut wie Lecithin“ angepriesen werden. Es mag aber auch sein, dass unsere Adresse vielen unbekannt ist.

Während der Kriegszeit liefern wir an Jedermann unsere Originalkartons zum halben Preise. Bei Voreinsendung des Geldes franko. Nachnahme 30 Pfg. mehr.

Wollen Sie einem Angehörigen im Kriege einen Karton Lecithin zukommen lassen, so senden Sie uns dessen genaue Bezeichnung nebst Mk. 2.— und wir übergeben das Paket sofort der Feldpost. 4685

Viele Tausende leiden unter den schweren Zeiten, die Nerven werden zerrüttet und neurastenische Beschwerden sind die Folgen. Sie alle werden die Preisermässigung mit Freuden begrüssen. Schreiben Sie sofort an

Lecithin-Kontor Abt. 82 Berlin-Steglitz, Schliessfach 33.

Erstes
Zahn-Atelier
am Platze

Naturgetreue Behandlung bei feinster Ausführung

Dentist E. Peter

Emmendingen.

Gefunden auf der Straße vom Allmendsberg nach Mußbach eine 4689

Pelerine.

Adresse des Finders in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. zu erfragen.

Zwei noch gut erhaltene

Fass 1200 Ltr.

haltend, zum Obsteinmachen, sind billig zu verkaufen 4695

Brauerei Hauß, Teningen.

Frisch gebrochene schöne

Zwetschgen

per Pfund 5 u. 6 Pfg. je nach Quantum, sowie

Quitten

sind abzugeben **Brunnenstraße Nr. 24,** Emmendingen.

Moderne
Metall-Betten

erstklassige Fabrikate für Kinder und Erwachsene Ausgezeichnet durch nahtlose Stahlröhren und besonders kräftige Matratzenrahmen

Spezialbettstellen für Kliniken u. Krankenhäuser

Fertige Matratzen

Anfertigung von kompletten Betten jeder Art

Bettfedern . Roßhaar Seegras . Kapok

Echtfarbige Bettbarchente Bettwaren

Kœtting & Heinze

Freiburg i. Br.

Mädchen

sofort gesucht. 4694

Frau Hieber, Emmendingen.

Zugelaufen

großer weißer Hund (Rüde) mit schwarzen Ohren, langhg. 4693

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld Karl Friedrichstr. 71, Emmendingen.

Zwei 9 Wochen alte deutsche glatthaarige 4696

Pinscher

sind billig zu verkaufen.

Zu erfrag. in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Lagerfass

4450 und 3750 Liter groß

billig

zu verkaufen 4670

Gebrüder Hüglin

Freiburg, Bertoldstrasse 63.

Alle Sorten

Maggi-Knorrsuppen-Bouillonwürfel

empfiehlt

Aug. Hetzel

Emmendingen. 4381

Ia Mostäpfel

empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen und werden die ersten Waggon Ende dieser Woche einlaufen. Auch empfehle meine **hydraulische Presse** zur gefl. Benützung. 4698

L. Kittel (Dreikönig)

Emmendingen.

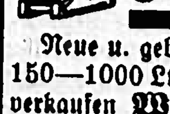
Feine frische

Limburger und **Stangenkäse** 4538

empfiehlt

Aug. Hetzel

Emmendingen.



Faßverkauf.

Neue u. gebrauchte Fässer von 150—1000 Ltr. haltend, hat zu verkaufen **Wilh. Heß,** Küfermeister, **Teningen.**

NB. Es wird auch Obst in Zahlung genommen. 4644

Neue

Grünkern

per Pfund 40 Pfennig

empfiehlt 4380

Aug. Hetzel

Emmendingen.

Zu verkaufen eine guterhaltene 4648

Obstmühle

für Hand- und Kraftbetrieb.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Anzeigenpreis: die einspalt. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).

Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 223 (Evang.: Joel) Emmendingen, Mittwoch, 23. September 1914. (Kath.: Thekla) 49. Jahrgang

Der europäische Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

WTB. **London,** 22. Sept. (Nichtamtlich.) „Daily News“ meldet aus Chateau-Thierry vom 19. d. Mts.: Gestern tobte ein heftiger Kampf. Der Angriff fand Tag und Nacht statt. Die deutsche Infanterie feuerte unaufhörlich gegen die Stellung der Engländer und Franzosen. Die Angriffe waren eine Erholung gegen den entnervenden Granathagel, der von den Höhen kam, wo die Stellungen der Deutschen nur durch den aufsteigenden Rauch der Geschütze bemerkbar waren. Die deutschen Kanoniere machten Fortschritte und bestimmten die Schußweite mit einer außerordentlichen Genauigkeit. Gestern fiel eine Granate ins englische Hauptquartier, wo sie völlige Verwüstung anrichtete. Der Stab kam mit dem Leben davon. Die Verbündeten hatten schreckliche Verluste. Sie vernichteten drei deutsche Geschütze. Das Feuer auf die Verschanzungen war so heftig, daß es den Feldhospitälern unmöglich war, die Toten und Verwundeten wegzuräumen.

WTB. Berlin, 22. Sept. Zu dem Uebergang der deutschen Truppen im Westen aus der Defensive in die Offensive schreibt der militärische Sachverständige der „Morgenpost“: Der Angriff ist für die Deutschen schwierig, denn es ist ein reiner Frontalangriff gegen eine mit allen Mitteln der Kunst und Technik befestigte Feldstellung, die auf den Flügeln durch Befestigungen gesichert ist. Ein deutscher Angriff kann nur langsam vor sich gehen, aber er geht vorwärts, das ist die Hauptsache. — Das Hauptquartier meldet siegreiches Vorgehen bei Reims und Verdun.

WTB. **Berlin,** 22. Sept. (Amtlich.) Die französische Regierung hat sich leider nicht vor einer verleumderischen Entstellung der Tatsachen gescheut, wenn sie behauptet, daß die deutschen Truppen ohne militärische Notwendigkeit den Dom von Reims zur Zielscheibe eines systematischen Bombardements gemacht hätten. Reims ist eine Festung, die von den Franzosen noch in den letzten Tagen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln ausgebaut worden ist und zur Verteidigung ihrer jetzigen Stellung benutzt wird. Bei dem Angriff auf diese Stellung wurde das Bombardement von Reims leider zu einer Notwendigkeit. Befehle waren erteilt, die berühmte Kathedrale dabei zu schonen. Wenn es trotzdem wahr sein sollte, daß bei dem durch den Kampf hervorgerufenen Brand auch die Kathedrale gelitten habe, was wir zurzeit noch nicht festzustellen vermögen, so würde es niemand mehr bedauern, als wir. Schuld tragen allein die Franzosen, die Reims zur Festung und zu einem Stützpunkt ihrer Verteidigungsstellung gemacht haben. Wir müssen energischen Protest gegen die Verleumdung erheben, daß deutsche Truppen aus Zerstörungswut und ohne dringende Notwendigkeit Denkmäler der Geschichte und Architektur zerstörten.

Katastrophe eines Verwundetenzuges bei Sarry-sur-Marne.

Am 17. September war auf der Eisenbahnlinie Paris-Reims gegen Mitternacht ein der Ostbahn-Gesellschaft gehöriger Eisenbahnzug in die Marne gestürzt. Der Zug enthielt außer französischen auch deutsche Verwundete. Er wurde aushilfsweise von einem Zugführer und einem Maschinisten der Nordbahn-Gesellschaft geleitet. Die Beamten wußten nicht, daß von französischen Truppen aus strategischen Gründen die Brücke über die Marne zerstört worden war. Deshalb fuhren sie im Eiltempo weiter. So kam es zu der entsetzlichen Katastrophe. Nur sechs Wagen, und zufälligerweise gerade die, in denen die deutschen Verwundeten lagen, blieben zum Glück auf dem einzigen stehengebliebenen Brückenjoche hängen. Diese sind also gerettet! Bis jetzt wurden nur zwölf Leichen aufgefischt. Es fehlen angeblich nur noch ungefähr 45 Leute. Die geretteten Verwundeten wurden nach Paris gebracht.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Von den österreichisch-russischen Kämpfen.

WTB. Berlin, 22. Sept. Ueber den österreichischen Rückmarsch bei Lemberg wird durch den Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblatt“ aus einer Unterredung einiges mitgeteilt, die der Kriegsberichterstatter der „Berlinske Tidende“ mit einem leitenden österreichischen Offizier hatte. Der Abmarsch unserer Truppen in die neuen Stellungen, so äußerte sich der Offizier, war eine strategische Notwendigkeit, um eine allzugroße Ausdehnung der Gefechtsfront zu vermeiden. Um die Verhältnisse richtig zu beurteilen, müsse man die Streitkräfte Oesterreich-Ungarns und Deutschlands als eine Heeresmacht betrachten, die gegen Rußland und Frankreich auf der inneren Linie operiert habe. Die österreichisch-ungarische Armee habe gegen eine kolossale Uebermacht die russische Offensive durch 3 Wochen aufgehalten, um Deutschland es möglich zu machen, sich vollständig gegen Frankreich zu entfalten. 4/5 der russischen Armee seien festgehalten. In Ostgalizien sei die Hälfte der dort operierenden russischen Armee geschlagen und 300 Geschütze seien erbeutet. Um das zu ermöglichen, mußten wir im vollsten Vertrauen, das Italiens Bundestreue trotz allen Hetzereien der Tripleentente festbestehen bleiben werde, auch unsere Südgrenze offen lassen.

WTB. **Prag,** 22. Sept. (Nichtamtlich.) Das „Prager Tageblatt“ erfährt: Verläßliche Nachrichten aus Galizien stimmen darin überein, daß die Russen überall in Galizien, wo sie Ortschaften besetzen, mit systematischen Gewalttaten gegen die jüdischen Einwohner vorgehen, die ruthenische Bauernbevölkerung gegen die Juden aufhetzen und jüdisches Eigentum sowie das Eigentum der zumeist geflüchteten polnischen Gutsbesitzer ruthenischen Bauern überantworten. Die von den Russen an den jüdischen Einwohnern verübten Gewalttaten nehmen einen immer fürchterlicheren Umfang an, wodurch der Aufruf des Zaren „an meine lieben Juden“ eine sehr merkwürdige Beleuchtung erhält.

Österreichs Krieg mit Serbien u. Montenegro.

Sofia, 21. Sept. Die „Voss. Ztg.“ meldet von hier: Die hiesigen maßgebenden Stellen haben vertrauliche Berichte aus Nisch erhalten, nach denen österreichisch-ungarische Truppen siegreich über die Drina vorgedrungen sind und bereits drei serbische Regimenter gefangen und mehrere Kanonen erbeutet haben. Die Serben hätten aus Belgrad und Semendria Verstärkungen herangezogen. Ihre Hauptstellung bei Valjewo sei trotzdem erschüttert, sodaß in den nächsten Tagen mit einer entscheidenden Niederlage der serbischen Hauptkräfte gerechnet werden kann. In vielen Truppenteilen haben die Soldaten gemeutert. Die Gärung greife um sich, sodaß selbst Paschitsch und die Dynastie in Gefahr schweben.

Von den Kämpfen zur See.

WTB. **Kalkutta,** 22. Sept. (Reuter.) Nichtamtlich. Die Offiziere und Mannschaften der von dem deutschen Kreuzer „Emden“ in der Bai von Bengalen versenkten britischen Schiffe sind am Nachmittag hier angekommen. Sie äußerten sich anerkennend über die ihnen von den deutschen Offizieren erwiesene Höflichkeit. — Der Streifzug des Kreuzers „Emden“ begann am 10. September. An diesem Tage nahm er den Dampfer „Indus“, der durch Geschützfeuer zum Sinken gebracht wurde, und nahm seine Besatzung auf. Als der Kreuzer auf die Höhe der Bai kam, fing er alle drahtlosen Nachrichten auf, die die Abfahrten aus dem Hafen meldeten, und kannte infolgedessen die Lage sämtlicher Schiffe in der Bai. Am 11. September besiegte die „Emden“ den Dampfer „Loo“, übernahm seine Besatzung und versenkte ihn. Der Dampfer „Kabinga“ ist in der Nacht vom 12. September genommen worden und 2 Stunden später ebenso der Dampfer „Killing“. Während der Nacht wurden drei andere Schiffe gesichtet, jedoch nicht verfolgt. Am Mittag des 12. September kam der deutsche Dampfer „Diplomat“ in Sicht, der später versenkt wurde. Dann wurde der italienische Dampfer „Larzano“ angehalten und untersucht, aber am selben Tage wieder freigelassen. Er ist gestern nacht in Kalkutta eingetroffen. Auf seinem Rückwege warnte der Dampfer mehrere Schiffe, die zurückfuhren und so der Kaperung entgingen. Am 14. September nahm die „Emden“ den Dampfer „Tratbook“ und versenkte ihn durch eine Mine. Die Besatzung sämtlicher erbeuteter Schiffe wurde dann an Bord eines Fahrzeuges gebracht, das Befehl erhielt, nach Kalkutta zu fahren. Zwei deutsche Schiffe begleiteten es bis innerhalb 25 Meilen von der Mündung des Hooghly.

WTB. **London,** 22. Sept. (Nicht amtlich). Das Preßbüro teilt mit, daß Vizeadmiral Groubrigde von der Mittelmeerflotte zurückberufen und eine Untersuchung über die Ursache des Entkommens der beiden deutschen Kreuzer „Göben“ und „Breslau“ aus der Straße von Messina eingeleitet worden ist.

Aus den Kolonien.

Der Kampf um Kiautschou.

Stockholm, 22. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen soll ein deutsches Flugzeug auf die japanische Vorhut bei Tsingtau eine Bombe geworfen und 30 Mann getötet haben. — Aus Tokio liegen Meldungen vor, wonach japanische Truppen, die mit der Flotte zusammenwirken, in der Bai von Lauschan gelandet sind.

WTB. **Peking,** 22. Sept. (Nichtamtlich.) Als erster Offizier fiel, wie amtlich bestätigt wird, bei der Verteidigung Tsingtaus der zweite Sekretär der Gesandtschaft in Peking, Freiherr Riedesel zu Eisenbach, Leutnant im 13. Garde-Ulanenregiment.

WTB. **Frankfurt a. M.** 22. Sept. (Nicht amtlich). Die „Frankfurter Zeitung“ bringt aus London eine Depesche, in der aus Kapstadt gemeldet wird, die Regierung kündigte an, daß deutsche Truppen aus Deutsch-Südwestafrika zwischen Nakob und Upington ins Kapland eingedrungen sind und sich dort verschanzt haben. Man hält die deutschen Truppen nicht für sehr zahlreich.

WTB. **London,** 22. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Kapstadt: Der Rücktritt des Generals Beyers, des Oberbefehlshabers der südafrikanischen Miliz, versetzt die Regierung in eine schwierige Lage. Es besteht eine starke Opposition gegen offensive Maßnahmen gegen Deutsch-Südwestafrika, und zwar nicht nur bei den Anhängern des Generals Herzog, sondern auch bei einer beträchtlichen Anzahl Buren, die sonst die Regierung unterstützten, namentlich in der Oranjekolonie, im Transvaalbezirk, dem Bezirk Lichtenburg und den Grenzbezirken der Kapkolonie. Die Buren sind loyale britische Untertanen, halten aber einen Angriff auf Deutsch-Südwestafrika für unpolitisch, unweise und überflüssig.

WTB. **Berlin,** 22. Sept. Daß im südafrikanischen Abgeordnetenhaus die Anträge auf Beteiligung am Krieg abgelehnt wurden, will die „Kölnische Zeitung“ über Holland erfahren haben.

Aus dem Ausland.

Ein Hochverräter auf der Kanzel.

Bordeaux, 20. Sept. In der Kathedrale Sankt Andreas wurde gestern abend die Messe für den Erfolg der Waffen der Ententemächte gehalten, bei der Wetterlé predigte. Er sagte, Gott verfüge über die Macht, die einzelnen Menschen zu strafen, und er werde auch die Massensünden der Völker rächen, die nicht mehr zu leben verdienten. Frankreich sei unschuldig am Kriege. Gott müsse diesem heldenhaften Land daher den Sieg verleihen. Schließlich flehte er um den Segen Gottes, des heiligen Ludwig und des heiligen Johann von Lothringen für Frankreich. (Frkf. Ztg.)

WTB. **Rom,** 22. Sept. (Nicht amtlich). Die Leitung der vereinigten sozialistischen Parteien, die gestern gemeinsam mit den Abgeordneten der Partei eine Sitzung abhielt, sprach sich zu Gunsten der unbedingten Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens bis zum Ende des Konfliktes aus und beschloß, einen Aufruf in diesem Sinne an die Arbeiter zu richten. Der lange Aufruf stellt die allgemeine Abneigung der Sozialisten gegen den Krieg und die besonderen Gründe, die die Neutralität Italiens nötig machen, klar dar, da Italien die einzige neutrale Großmacht sei. Hierdurch werde es auf seine Mission hingewiesen, die Vermittlerrolle zwischen den Kriegführenden zu spielen.

WTB. **Bern,** 22. Sept. Der „Bund“ vom Sonntag bringt einen Brief aus London unter der Ueberschrift: Treibt England der allgemeinen Wehrpflicht zu? Die von Asquith verlangten 500 000 Mann für das reguläre Heer müßten sich für die Dauer des Krieges oder für drei Jahre verpflichten. Dies seien genau die Bedingungen, unter denen Lord Kitchener das Kriegsamt übernommen habe. Es gehe der nicht fehl, der darin den Anfang eines erzwungenen Heeresdienstes erblicke. Es stellten sich zuerst meist junge Männer des Bürgerstandes, deren Väter die Gefahr des Landes erkennen. Aber auch die parlamentarischen Leiter der Arbeiterpartei hätten die Genossen zur Anwerbung aufgerufen. Es sei dies bemerkenswert, weil bisher die Arbeiter konsequent die Mitwirkung bei der Werbearbeit für das Heer abgelehnt hätten.

WTB. **London,** 22. Sept. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ drückt seine Unzufriedenheit mit den Ergebnissen der Rekru-